

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 48 (1922)

**Heft:** 30

**Illustration:** Der Gärtner

**Autor:** Morgenthaler, Ernst

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## De Füsilier Gusti im Grenzdienst

von Emil A. Grob

### II. Füsilier Gusti in der Kompanieküche

„Es git nüd Schöners als am Morge am zwei scho uf d'Socke, b'sonders wenn mer am Abig vorher echli g'süserlet hat. Me meint denn grad, mer heb en schwere Hinderchopf oder Blei im Grind, es zieht eim immer wieder uf d'Munischedere abe. Aber hüt hani nüd guet g'schlaf, erstens mueß mer de „Fluum“ zerscht wieder emal usschüttle mit de Mischtgable und zweitens hätt de Chuchisheff wieder emal Räbe g'sotte, das mer gmeint hätt, dem Tüfel si Grosmuetter chömm uf eme Zweidecker z'fahre. Depenemal han em eis ufs Gsangbuch(Gesicht) ghaue und en andersmal han em en Socke is Maul inedruckt. Er aber nüd fuul und nimmt dä Socke use, schmeißt en zum Fenster us und grunzt müter.

Gusti wäri bimeid nüd verwachet und Kompani het supponierte Käfi. Jäso, Bundesstirgel gits hüt e Morge na. Die Lumpenhünd z'Bellinzona händ wieder e bei Steihauerbiskui chöne mache; all Wuche esang ischt mer zweimal ohni Hamf. Würd eine meine, d'Zäh wachsen eim grad drum, daß mers im Dienst ha a unerreichliche Käfimöcke und lederrige Spazie go usbieße. Leckhi händ fis au wieder Rindfleisch gäh zum Brate, und do het si de „Quadratmeter“ (Quartiermeister) gli nachher verschönred, es seig en alti Chue g'si, mer het si sölle süde. Da bratet mer und brucht Schmuz dem Tüfel es Ohr ab, aber de Brate schnurret immer nich zeme und wird zäh wie Händscheleder. Me sött eigetli emal em Regimenter echli devo geh, daß er dra chömt fini Wuet usbiß“.

„So, da wärid die Chaibe. 169 mueß mer ha. — 162, 163, das isch ja schnorz, ob eine meh oder weniger, wird en Wert ha. De Chuchigeneral packt alles, wenn — mer d'Hare e chli aständig zämmeschlaht. — Jetz mues i aber go luege, wo min Socke isch. — Du verbrännte Hagel. Jetz frist en e Chaz; halt, du haibe Reuel, gib min Socke here, suscht ghei di in Käfi ine. Dä Chrüzhagel hat scho de ganz Fürsack verhafted; dä het bimeid gmeint, es seig Chäs. O je, mini einzige Socke, das ischt ja zum Haaröl sunse. Jetz mues i

denn sofort wieder dem Seelespengler schriebe, er soll mer mit em neue Hemp au grad na es Paar Socke schicke. Aber nüd wie die leste. 's lebt Hemp, woni überho han, wär ja dem neuen Säugling, dem lange Elend recht g'si, und d'Socke hani müese umelihe, suscht wäredes mer bis a d'Alchile ue gange. Die wo die säbe gläsmied hätt, hätt jedefalls au nüd gwüst, wieviel d'Wille hoscht; het mer das Kamel lieber es Nötli dri ta, de Gusti hätt's millioneguet chöme bruniche; de bagels „Bolle“, wo n'eim de Leberlifresser (Fourier) git, langet nüd emal zwee Tag.“ — „Was, scho Tagwach! Herrgott, de Käfi sit ja no nüd und i hätt na sölle uf d'Latrine.“

„De Feldwöbel! Heiligs Gewitter, hätt dä es Loch, wenn er gähnet. Keis Wunder, daß dä e ganzi Platte voll Spaghetti uf einmal fressa cha. Mit sine dicke Spazierpfoste. Dä hani nüd verputze, das Elephantegiezi, dä zahlt eim nie en Quinto. Aber wart nu, 's nächst Nierli vom Metzger frist dann de Gusti, nüd de Feldreuel!

„Gusti, chamer fasse?!”

„Haus in Kahn, du Eschumpel, meinscht de Käfi werdi linder, wenn chunnscht go fröge?“

„Du Gusti, gimer e paar Zucker!“

„Blas mer is Armloch, du Laferi, haus in Chübel!“

„Gänd Obacht, de Gusti ischt i de Schwüng!“

„So, hauets i Käftütere, fresst eueri Zirggel!“

„Du Gusti, gib da na e Chèle voll dri!“

„Afsahre, de höcher Stab mues au na ha und de Revolverbutzer und, d'Gülerueche.“ — —

Jetz mues i aber na die andere go wecke. Die pfusied suscht na es Loch in Tag ie. Heda, Chuchisheff, dä Schmalzlawine, schnells uf, es ischt scho sibni; du, Bertel, uf, wo hockst au? Dä hätt si ganz i di lange Federe ie verchrothe, du Gfrorigel. Hee, Hans uf, suscht zeichni dr en Marschschuehgrundris uf de Hinder. Chuchisheff, mer mues hüt na de Esel usbeinle, wo gester de Divisionär mit em Auto vercharen hätt. Hüt gits Hübrate. D'Ohr gäm'er denn em Feldweibel, da Chaib hat doch kä Musikghör. — So chömed jetz, suscht suf i alle Käfi elei. I han en Mordsbrand. Chömed! — —



M A L E R U N D I L L U S T R A T O R E N !

Beachtet den künstlerischen Wettbewerb des „Nebelspalter“ in dieser Nummer